



*»Nichts gehört der Vergangenheit an,
alles ist noch Gegenwart
und kann wieder Zukunft werden.«*

**Fritz Bauer, 1903-1968,
Generalstaatsanwalt in Hessen**

Bonn will den Mann nicht, der Hitler am 30. Januar 1933 zum Kanzler machte!

Wir, eine Gruppe von Bonner Bürgerinnen und Bürgern wollen unser Stadtbild vom Namen Hindenburgs befreien. Wir haben Anfang Juni 2020 einen Bürgerantrag eingebracht, mit dem der Rat dazu aufgefordert wird, Hindenburgplatz und Hindenburgallee umzubenennen und Hindenburg aus der Ehrenbürgerliste zu streichen. Wir halten ein ehrendes Andenken Hindenburgs für demokratiegefährdende Geschichtsvergessenheit.

Als Reichspräsident hat Hindenburg Adolf Hitler 1933 zum Kanzler gemacht und so die nationalsozialistische Schreckensherrschaft mit über 50 Millionen Kriegstoten und Millionen von Opfern in Konzentrations- und Vernichtungslagern in Gang gesetzt. Zuvor hatte er durch Notverordnungen und Präsidialkabinette die parlamentarische Gesetzgebung außer Kraft gesetzt und im Juni 1932 das Verbot von SS und SA aufgehoben und so der NSDAP Gelegenheit gegeben, durch Straßenterror und Einschüchterung den Weg zur Diktatur zu ebnen.

Hindenburg ist verantwortlich für die Eskalation der Kriegshandlungen im 1. Weltkrieg. Er trieb Millionen von Soldaten in sinnlosen Schlachten in den Tod. Er befahl den rücksichtslosen uneingeschränkten U-Boot-Krieg und ließ auch Handelsschiffe, Passagierschiffe und sogar Lazarettsschiffe torpedieren. Darüber hinaus befahl er, selbst auf Rettungsboote und Schiffbrüchige zu schießen.

In den besetzten baltischen Gebieten ließ Hindenburg seinen Quartiermeister Ludendorff eine Terrorherrschaft errichten. Tausende lettischer, polnischer wie jüdischer Männer und Frauen wurden von der Straße weg verschleppt und zur Zwangsarbeit gepresst. Von den Plänen zur ethnischen Säuberung und Besiedlung der Gebiete in »Ober Ost« führt eine direkte Linie zu Hitlers Forderung nach »Lebensraum im Osten«. Nur ein kleiner Schritt trennte Hindenburgs Politik der skrupellosen Unterdrückung von Hitlers Politik der Vernichtung.

Im November 1919 fabrizierte Hindenburg vor dem Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung die Dolchstoßlüge, der zufolge das deutsche Heer, im Felde unbesiegt, von hinten erdolcht worden sei, d.h. von denen, die ein demokratisches Deutschland schufen. Damit lieferte er rechtsradikalen Demokratiefeinden die demagogischen Fake-News zur Zersetzung und Zerstörung der Weimarer Republik.

Er hat im Februar 1933 durch Präsidialverordnungen, Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums die Machtergreifung der Nationalsozialisten gefestigt und ihre Herrschaft legitimiert. Er ließ zu keiner Zeit einen Zweifel daran, dass Hitler »sein Kanzler« war.

Hindenburg war ein Kriegsverbrecher und ein Wegbereiter der Nazi-Diktatur. Wir dürfen sein schädliches Wirken für Deutschland und die Welt nicht vergessen. Deswegen hat er keine öffentliche Ehrung verdient, weder



als Ehrenbürger noch als Namengeber für Örtlichkeiten, Gebäude oder Fahrzeuge.

„Der Schoß ist fruchtbar noch...“

Seit den 1990er Jahren sind in Deutschland etwa 200 Menschen Opfer von Terror und rechtsextremistischer Gewalt geworden. Jüngste Beispiele sind die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, die Anschläge in Hanau und auf die Synagoge in Halle.

Diese Taten sind das Ergebnis von Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Muslim-Feindlichkeit und der Bereitschaft zu morden.

Diesem Treiben müssen sich im Bewusstsein der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts alle Demokraten und Demokratinnen entgegenstellen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. In Bonn gehören dazu die jährliche Erinnerung an die Bücherverbrennung und an die Pogromnacht des 9. November 1938, aber auch die Erinnerung an Opfer der Nazi-Herrschaft durch die Benennung von Straßen, wie zum Beispiel der „Karlrobert - Kreiten-Straße“ in Poppelsdorf, benannt nach einem von den Nazis ermordeten Pianisten.

Es ist überfällig, dass auch Bonn nach vielen anderen Städten den Fehler korrigiert, der in der Ehrung Paul von Hindenburgs liegt.



Bonn

Bonn als deutsche Stadt der Vereinten Nationen, als Sitz vieler nationaler und internationaler Organisationen darf diesem Mann nicht länger ein ehrendes Andenken widmen. Das ist eine Frage der Selbstachtung aller, die sich Menschenrechten, Bürgerrechten, Demokratie, Rechtsstaat und Sozialstaat verpflichtet fühlen.

Noch immer sind der Hindenburgplatz in Dottendorf und die Hindenburgallee in Plittersdorf nach dem früheren Reichspräsidenten Paul von Hindenburg benannt. Hindenburg steht außerdem in der Liste der vor 1969 bezeichneten Ehrenbürger der Stadt Bonn.

Schluss damit!

ViSdP: Wissenskulturen e.V., Hausdorffstr. 334, 53129